

2. **Auf nach Preußen!** Schon nahte Hilfe. Die Generale Detfflinger und Schönning marschierten mit der Hauptmacht, 5500 Reitern, 3500 Fußsoldaten und 34 Geschützen, nach Preußen ab. Der Kurfürst selbst, obgleich damals an der Gicht krank, beschloß, trotz des kalten Winters der Armee sofort nachzufolgen. Am 9. Januar des Jahres 1679 reiste er mit seiner Gemahlin und dem Kurprinzen ab, und schon am 20. war er in Marienwerder bei seiner Armee. Hier erhielt er von Görzke die Nachricht, daß die Schweden auf die Schreckenskunde: „Der Kurfürst ist da!“ den Rückzug angetreten hätten, von ihm aber verfolgt würden. Sofort sandte der Kurfürst seinem General noch 3000 Reiter zu mit dem Auftrage, den fliehenden Feind soviel als möglich aufzuhalten.

3. **Eine seltsame Schlittenfahrt.** Wie aber sollte der Kurfürst mit seinem Heere den schnellen Feind erreichen? Sollten seine braven Truppen den 100 Meilen langen Marsch nach Preußen umsonst gemacht haben! Doch er wußte Rat. Auf seinen Befehl wurden 1200 Schlitten und 700 Pferde herbeigeschafft, desgleichen für 8 Tage Mundvorrat bereit gehalten. Nun bestieg das Fußvolk die Schlitten, die Reiterei trabte daneben, und mit größter Schnelligkeit ging es über Pr.-Holland und Heiligenbeil und dann 7 Meilen über das fest zugefrorene Frische Haff. Es war ein prachtvoller, noch nie gesehener Anblick. Unabsehbare Reihen von Schlitten legten über die spiegelglatte Fläche. Die Waffen blitzten im Schein der Sonne, die Fahnen flatterten im Winde, hell wirbelten die Trommeln, und lustig schmetterten die Marschweisen der Musikkorps und tönten die Lieder aus dem Munde der Soldaten.

Es waren prächtige, aber bitter kalte Wintertage. Der Schnee knirschte unter den Schlitten und den Füßen der Rosse. Vögel fielen erstarrt von den Bäumen. Scharen von Raben umkreisten das Heer; Wölfe heulten im Forst. Die Mannschaften starren vor Kälte; Bärte, Waffen und Kleidung hingen voll Eis. Den Trompetern fror fast das Mundstück an dem Munde fest; den Trommlern wurden die Hände steif. Aber der Mut der tapferen Soldaten war ungebrochen, und sie brannten vor Begierde, noch einmal mit den Schweden auf gut brandenburgisch zu reden.

Am 26. Januar war der Kurfürst in Königsberg. Der Feind war mittlerweile schon bis Tilsit geflohen. Ihm nach aber gings über Labiau und von da drei Meilen über das Kurische Haff bis zur Mündung der Gilge. Staunend sahen die Bewohner Labiaus und der Haffküste vom Ufer aus dem langen Zuge zu. Erst in der Gegend von Heydekrug machte der Kurfürst Halt.

4. **Eingeholt!** So schnell der Feind auch war, Treffenfeld erwischte ihn doch in der Nähe von Tilsit und vernichtete zwei seiner Regimenter am